

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die einzige deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw'ften Bischofs Pascal von Saskatchewan und des hochw'ften Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Vätern zu Münster, Sask., Canada.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt).

3. Jahrgang No. 32

Münster, Sask., Donnerstag, den 4. Oktober 1906

Fortlaufende Nr. 136

Aus Canada.

Saskatchewan.

Ein sehr bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Nähe von Regina. Eine deutsche Frau, namens Leitinger, war in die Stadt gefahren, um Holz für den Bau eines neuen Hauses heimzubringen. Auf dem Heimwege scheuten die Pferde und Frau Leitinger wurde so unglücklich abgeworfen, daß sie das Rückgrat brach und auf der Stelle getötet wurde. Sie hinterläßt einen betäubten Gatten und vier kleine Kinder im Alter von 2 — 7 Jahren.

Es heißt, daß die Dominion-Regierung die 30 Meilen nördl. von Prince Albert gelegene „Neue Reserve“ binnen kurzem der Besiedlung eröffnen wird. Nur 2 Indianerfamilien wohnen jetzt auf dieser 56 Sektionen großen Reserve, und ganze drei Acker befinden sich unter Kultur. Für Prince Albert würde die Ansiedlung auf dieser Reserve, welche das denkbar fruchtbarste Land enthalten soll, von großer Bedeutung sein.

591 Heimstätte-eintragungen wurden im August in der Regierungs Landoffice zu Battleford gemacht.

Ein schwerer Unfall ereignete sich auf dem Geleise der C. N. R. bei North Battleford. Mehrere Eisenbahnarbeiter wollten sich von ihrer Arbeitsstelle auf zwei Handcars nach der Stadt begeben, da trat ein Arbeiter der ersten Car zufällig von derselben und zog noch einen andern mit sich; beide wurden von der unmittelbar nachfolgenden zweiten Handcar überfahren und einer, namens Geo. Stray, wurde auf der Stelle getötet, der andere, B. Butler, sehr schwer verletzt.

\$3,700, die aus der Commercial Bank zu Kinnistino geraubt worden waren, wurden unter einer Stiege im Bankgebäude gefunden. Bankclerk Hickmann wurde verhaftet und ins Gefängnis nach Prince Albert gebracht, da er unter dem Verdacht steht, selbst das Geld geraubt zu haben. Seine von ihm erzählte Geschichte vom Bankbruch wird für eine Erfindung gehalten.

Die Vermessungsarbeiten für die neue Bahnlinie, welche die Grand Trunk Bahn von Brandon nach Regina wird bauen lassen, sind nahezu vollendet. Diese Linie wird in möglichst gerader Richtung verlaufen und die kürzeste Verbindung zwischen Regina und Brandon herstellen.

Während auf der Farm des Arthur Bearden bei Abernethy das eben gedrochene Getreide in den Getreideschuppen gefahren wurde, gab dieser, als er fast voll war, unter der schweren Last nach und stürzte zusammen. Dabei wurde ein junger Engländer, namens Packer,

unter dem Getreide begraben und getötet. Zu Weyburn brach der McKinnon Elevator unter dem Gewicht von 25,000 Bu. Weizen zusammen. Der Weizen kann bis auf etwa 1000 Bu. gerettet werden, der Elevator aber ist vollständig zerstört. Der Einsturz wurde durch Nachgeben des Fundamentes verursacht.

Alberta.

Die C. N. R. läßt zurzeit das Geleise auf ihrer Linie nach dem 40. nördl. von Edmonton gelegenen White Lake legen. Dreißig Meilen von der Morinville Zweiglinie sollen auch in kurzer Zeit ein Geleise erhalten.

Die Vermessungsarbeiten der C. N. R. nach dem Yellow Head Paß westlich von Edmonton sind vollendet. Der leitende Ingenieur Chambers, der eben in Edmonton ankam, berichtet, daß die in Aussicht genommene Fortsetzung der C. N. R. nach der pacifischen Küste durch sehr reiches Waldland laufen wird.

In Calgary wollen die Bauarbeiter 45% anstatt 35% die Stunde verdienen und um die ihre Forderung zu erzwingen, legten sie sämtlich die Arbeit nieder und gingen an den Streik. Mit ihnen streifen die Maurer, Plasterer und Klempner, so daß nahezu alle Bauarbeiten eingestellt sind. Die Bauvereihigung will den Streikern Trost bieten. — Der Bauarbeiterstreik zu Edmonton ist beigelegt worden.

Bei Innessee, einer Ortschaft 100 Mi. östlich von Edmonton, an der Hauptlinie der C. N. R., wurde Gold entdeckt.

In den bei Banff gelegenen Bankhead Kohlenminen wurden 2 italienische Arbeiter durch Abstürzen von 70 Tonnen Kohlen verschüttet und getötet.

Die C. P. R. wird noch diesen Herbst auf ihrer von Moose Jaw aus nach Norden gehenden Zweiglinie 50 Meilen Geleise legen lassen. Nach Legung dieser Strecke werden 70 Mi. genannter Linie in Betrieb sein.

Manitoba.

Zu Winnipeg fiel J. Waters, ein Straßenbahnkondukteur, von einem überfüllten Straßenbahnwagen auf das Geleise. Ein unmittelbar folgender Wagen fuhr über seine Beine und trennte ihm dieselben vom Leibe. Der Verunglückte starb wenige Stunden später im Hospital an seinen Verletzungen.

Das Strathcona Hotel zu Emerson ging in Mitte der Nacht in Flammen auf. Die 60 Personen, die sich zur Zeit des Brandes im Hotel aufhielten, hatten ein knappes Entkommen; die meisten mußten in ihren Nachtkleidern, unter Zurücklassung ihrer Habseligkeiten fliehen. Nur ganz wenigen gelang es,

etwas zu retten. Der Feuer Schaden beträgt an \$40,000.

Durch ein Prairiefeuer bei Austin verbrannten der Stall und die Scheuer des Farmers Alfred Picking mit 1000 Bu. Hafer, 200 Bu. Gerst und seinen gesamten Farmgerätschaften.

Ontario.

Ottawa. Der Handel Canadas ist gewaltig in der Zunahme begriffen. Die Waren, die während der ersten zwei Monate des laufenden Fiskaljahres (Juni und August) nach Canada eingeführt wurden, beliefen sich auf den Wert von \$51,844,913; das ist für \$9,035,846 mehr als im Vorjahre. Während der gleichen zwei Monate wurden von Canada Güter im Werte von \$46,216,179 ausgeführt, oder für \$10,647,544 mehr als während der gleichen Zeit des Vorjahres. Die gesamte Zunahme des canadischen Handels während dieser zwei ersten Monate des Fiskaljahres beträgt also über \$19,000,000 gegen die gleiche Zeit des Vorjahres.

Ottawa. Wie der canadische Handel und Ackerbau, so nehmen auch die canadischen Mineralprodukte beständig zu. Die Mineralerzeugung Canadas während des vergangenen Jahres wird auf \$68,574,707 gewertet, d. ist \$8,500,000 höher als im Vorjahr. Der Wert der im verfloffenen Jahre in Canada gewonnenen Mineralien verteilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Metalle: Gold, \$14,486,833; Kupfer, \$7,420,451; Silber, \$3,605,957; Blei, \$2,634,084; Nickel, \$7,550,506; Cobalt, \$100,000; Zinn, \$180,000; Eisen, \$6,492,972. Der Wert der in Canada im vergangenen Jahre gegrabenen Kohle beläuft sich auf \$17,658,015; Asbestus, \$1,486,359; Petroleum, \$749,687; Zement, \$1,942,000 und anderer Mineralien \$6,095,000.

Ottawa. Zahlen des Steuerdepartments zeigen, daß in Canada während des am 30. Juni zu Ende gegangenen Fiskaljahres auf den Kopf der Bevölkerung konsumiert wurden: 9.27 Gallonen Schnaps; 5.66 Gall. Bier, 1 Gall. Wein und 3 Pfund Tabak. Der Bericht zeigt ferner, daß im Vergleich zu früheren Jahren der Verbrauch von Schnaps zurückgeht, dagegen der von Bier und Wein wächst. Ob daran nicht die starke deutsche Einwanderung nach Canada während der letzten Jahre Schuld ist?

Ottawa. Der canadische Minister des Innern, Frank Oliver, ist von seiner Besuchsreise nach England wieder in Ottawa eingetroffen. Nach seinen Äußerungen scheinen jetzt Engländer die einzigen erwünschten Einwanderer für Canada zu sein.

Ottawa. Der Generalpostmeister macht bekannt, daß die canadische Post im vergangenen Jahre einen Reingewinn von über einer Million Dollars erzielt habe. Es wäre sehr zu wünschen, daß etwas von diesem großen Ueberschuß dazu verwendet würde, den so armseligen und schlechten Postdienst im canadischen Westen zu verbessern.

Joseph A. Savignac, Besitzer eines türkischen Bades in Ottawa und ehemaliger Presbyterianerprediger, der sich seit einiger Zeit dem Trunke stark ergeben hatte, versuchte seine Frau und Schwiegermutter zu erschießen und ergriff hierauf die Flucht. Die den beiden Frauen beigebrachten Verwundungen sind schwer, doch hoffen die Ärzte, daß sie mit dem Leben davonkommen werden.

Frau Morris Kowinsky in Windsor, kam mit ihren Kleidern dem Gasofen zu nahe, dieselben fingen Feuer und ehe es gelang, die Flammen zu ersticken, erhielt die Bedauernswerte so schwere Brandwunden, daß sie an denselben bald darauf starb.

Ein Opfer treuer Pflichterfüllung wurde der Lokomotivführer Blaine in der Nähe von Toronto. Derselbe fuhr auf der Grand Trunk Bahn einen Expresszug von Toronto; die Nacht war sehr neblig, als Blaine zu seinem Schrecken einen Frachtzug sich entgegen kommen sah. Eine Kollision mit voller Kraft würde wahrscheinlich ein großes Unglück herbeigeführt haben; Blaine rief seinem Heizer zu, sich durch Abspringen von der Maschine zu retten, der wackre Führer aber bremste mit vollster Kraft und erreichte dadurch, daß der Zusammenstoß nur ein leichter war, das Zugpersonal mit geringen, die Passagiere ohne jede Verletzung davon kamen. Blaines Körper wurde in furchtbar verstümmeltem Zustande, noch aufrecht stehend, die Hand fest an der Bremse, gefunden. Der bis zum letzten Atemzuge so pflichtgetreue Beamte hinterläßt Frau und sieben Kinder, für deren Zukunft die Grand Trunk Bahn sicher Sorge tragen wird.

Zu Fort William und Port Arthur kommen jetzt jeden Tag im Durchschnitt 250 Waggonladungen Weizen an. Man glaubt, daß von diesen beiden Seehäfen noch vor Schluß der Schifffahrt 40,000,000 Bushel Weizen verschifft werden.

Mit einer geladenen Flinte in der Hand, wollte Milton Leach aus Thessalon, über einen Zaun klettern, als sich das Gewehr entlud und die volle Schrotladung in Leachs Kopf ging, den augenblicklichen Tod des Unvorsichtigen herbeiführend.

British Columbia.

Der kürzlich bei Victoria gestrandete Dampfer „City of Seattle“ wurde durch Schlepper von der Strandungsstelle abgezogen und ist so wenig beschädigt, daß sein Führer die Reise nach Alaska fortsetzte, nachdem die 49 Passagiere, die den Dampfer bereits verlassen hatten, wieder an Bord genommen waren.

Neu Braunschweig.

St. Johns. Fünf weitere Seeleute sind bei dem letzten Sturme an der Küste von Labrador umgekommen und sieben Schiffe untergegangen. Der Dampfer „Portia“, der in Belle Isle 140 Schiffbrüchige aus elf Schiffen retten wollte, konnte nicht landen, und es wird wohl noch einige Zeit dauern, bis die Schiffbrüchigen erreicht werden können. Mittlerweile hat sich die „Portia“ nach der Küste von Labrador begeben, um die Leute zu holen, die dort von den untergegangenen Schiffen angekommen sind.

Nova Scotia.

Aus Sheburne wird berichtet, daß die canadischen Zollbehörden den amerikanischen Schoner „Arthur Binney“ beschlagnahmten, weil er geschmuggelte Waren in Liverpool, N. S., landete.

Ver. Staaten.

Washington. Die Campagne für die im November stattfindenden Congresswahlen hat nun allerwärts im Lande begonnen. Der Präsident und verschiedene Mitglieder seines Cabinets beteiligen sich mehr oder weniger aktiv an derselben und sie sowohl, wie die Organe der Regierungspartei versäumen es nicht, den ganzen Kredit für die Leistungen des Congresses für die republikanische Partei zu beanspruchen. Und doch ist es unumstößliche Tatsache, daß ohne die Mithilfe der demokratischen Minderheit im Congress der Präsident mit den meisten seiner Maßregeln arg stecken geblieben wäre.

— Daß Präsident Roosevelt die Absicht hat, seine Vertreter, den Kriegssekretär Taft und den Hilfs-Staatssekretär Bacon in ihrem Vermittlungsversuche auf Cuba, wenn nötig mit einer Armee zu unterstützen, unterliegt keinem Zweifel mehr. Die Rubestörungen auf Cuba müssen aufhören und Präsident Roosevelt wird den Frieden durch Waffengewalt erzwingen, wenn derselbe nicht durch Arbitration erzielt werden kann. Der Generalstab der Armee hat Vorkehrungen zum Abenden von 5000 Mann von Tampa nach Cuba bis zum 1. Oktober getroffen und es wird zugegeben, daß das Schlachtschiffgeschwader, bestehend aus der „New York“, der „Virginia“ und der „Louisiana“, welches jetzt an der atlantischen Küste entlang segelt, nach Havana, anstatt nach Key West, dem regelmäßigen Sammelort, gehen wird.

— In Philadelphia trafen gegen 400 Marinesoldaten auf der League Island-Werfte ein und sind sofort nach dem Kreuzer Minneapolis befördert worden, welcher unter versiegelten Order abgefahren ist. Auch die Kreuzer Tennessee, Washington und St. Louis, sowie die Torpedoboote Hull und Stringham, wurden zur Abfahrt bereit gemacht. Auch in anderen Häfen, wie in Boston, Portsmouth, Norfolk u. s. w., haben sich Marinesoldaten eingeschifft, um nach Cuba abzufahren.

Der energische Brief des Präsidenten Roosevelt an den cubanischen Gesandten, in welchem er die sofortige Wiederherstellung der öffentlichen Ruhe verlangt, hat auf die amerikanischen Unternehmer, welche in Cuba ihre Kapitalien

anlegten, einen guten und beruhigenden Eindruck gemacht.

— General Junston reiste via Tampa, in Begleitung des Leutnants B. J. Mitchell, nach Cuba ab.

Oyster Bay. Präsident Roosevelt empfing eine Abordnung deutscher Fabrikbesitzer, die gekommen waren, um wider eine Anzahl ihrer Ansicht nach übertriebener Härten des Zolltarifs der Ver. Staaten Verwahrung einzulegen. An der Spitze dieser deutschen Abordnung steht Herr E. Leo. Boffen aus Aachen, sowie Herr Bernhard Cohuen aus Gredensbroich. Der Präsident verwies die Delegaten in freundlichster Weise nach der Bundeshauptstadt, wohin sie sich unverzüglich begaben und wo sie mit Schatzamtsbeamten und Mitgliedern der Bundesabteilung für auswärtige Angelegenheiten längere Besprechungen haben werden.

New York. Der Tunnel, den die Pennsylvania-Bahn unter dem North River oder Hudson vom New Jersey-Gestade nach New York baut und der von zwei Seiten in Angriff genommen wurde, war so weit gediehen, daß nur noch eine Strecke von hundert Fuß zu durchbrechen blieb. Sachverständige hatten eine Untersuchung vorgenommen und festgestellt, daß die Bohrungen von beiden Seiten so genau sind, daß sie für die noch übrige Strecke von hundert Fuß kaum einen Zoll von einander abwichen. Der Zusammenschluß wurde daher schnell bewerkstelligt.

— Im 21. Lebensjahre starb in Brooklyn Antonio Congreo, welcher ohne einen Knochen geboren wurde und sein ganzes Leben in einer Wiege zubrachte. Er war nicht im Stande eine Hand oder einen Fuß zu bewegen, doch die äußere Form seines Körpers zeigte keine Fehler. Das arme Geschöpf war nur 20 Zoll lang, konnte weder hören noch sprechen, schien sich aber sonst der besten Gesundheit zu erfreuen.

— Die „World“ bringt eine Zusammenstellung, welche behauptet, daß in den letzten 25 Jahren nicht weniger als 4000 Personen ohne gesetzliche Verurteilung „hingerichtet“ worden sind, 95 Prozent dieser Getödteten waren Keger. Die Todesarten bestanden in Hängen, Erschießen und Verbrennen.

Chicago, Ill. Das erst vor einem Jahre vollendete neue Chicago'er Postgebäude, dessen Bau 10 Jahre gedauert und \$10,000,000 gekostet hat, bekommt bereits Risse, und es zeigen sich die Vorbote des Verfalls.

Peoria, Ill. Vier verlarvte Räuber versuchten einen Personenzug der Rock Island-Bahn unweit Peoria zu plündern. Sie hatten auf dem Geleise ein Hindernis errichtet und dadurch den Zug zum Stillstand gebracht. Als sie sich dann in den Rauchwagen begaben und einer der Banditen den Conductor Rob. Murray mit dem Revolver bedrohte, schlug M. ihm die Waffe aus der Hand, wodurch die Räuber so eingeschüchtert wurden, daß sie vom Zuge sprangen und entflohen.

Kalamazoo, Mich. Zehn Personen in dieser Stadt sind unter schweren Vergiftungserscheinungen erkrankt nach dem Genuß von getrocknetem Fleisch, welches, wie ermittelt wurde, aus einer der großen Chicago'er Schlachtereien stammte.

Sion City, Ia. Zwei heftige und getrennte Stürme suchten Johnson Co. in Nebraska heim und hatten den Tod von 4 Menschen zur Folge, während 5 andere schwere Verletzungen davongetragen haben. Mehrere Drescher waren auf der Farm des H. Walthers beschäftigt, als das Unwetter losbrach. Vier von ihnen krochen unter die Dreschmaschine, welche von einem Blitzstrahl getroffen wurde, wobei drei der Leute ihren Tod fanden. Ein anderer Sturm, welcher einem Tornado gleich, segte 10

Albert Nenzel,
Münster.

Establiert 1903.

Lor. J. Lindberg,
Dead Moose Lake.

NENZEL & LINDBERG

haben die ersten und besten Stores in Münster und Dead Moose Lake, Sask.

Unser Motto: „Jedem das Seine.“

Wir verkaufen:

Groceries, Mehl, Futter, Dry Goods, Stiefel und Schuhe, Eisenwaren, Maschinerie, Bauholz, Latten und Schindeln, Nägel, Feuzdraht, Salz, De Laval Cream Separators, Wagen, Pferde und Ochsen.

Sieben erhalten: Eine Carladung Kentucky Drills, die sich in den letzten zwei Jahren als die besten erwiesen haben.

Wir sind Agenten für die berühmten

Massey Harris-Binder, Grasmähmaschinen, Pflüge, Eggen und allerhand

Farm-Maschinerie

Wir haben einen großen Vorrat von Allem an Hand und bitten unsere alten und neuen Kunden bei uns vorzusprechen, bevor sie anderswo kaufen. Besondere Aufmerksamkeit wird allen neuen katholischen Ansiedlern gewidmet und ihnen der beste Rat erteilt.

Nenzel & Lindberg.

Geschäftsöffnung.

— in —
BRUNO, SASK.

General Merchandise
Eisenwaren - Bauholz

Ich habe mein Geschäft eröffnet und lade jedermann ein, bei mir vorzusprechen. Nach dem 1. Juli werde ich auch eine große Auswahl von Groceries, Kleibern, Unterkleibern, Eisenwaren, Schuhen, Eisenwaren, Bauholz und überhaupt allem, was im Hause und auf der Farm gebraucht wird, außer Maschinerie, an Hand haben.

Wir besorgen allerlei Blecharbeiten, reparieren Blechwaren etc.

Wir werden auch das einzige **Photographen Atelier** in der St. Peters Kolonie haben und gedenken dasselbe bis zum 15. Juli oder 1. August zu eröffnen.

Kommt und besucht uns!

A. J. Schwinghamer

BRUNO SASK.

Frost and Wood Farm Machinery

Wenn Sie Frühjahrseinkäufe machen, werden die Farmer Geld sparen und einen besseren Wert für Ihr Geld bekommen, wenn Sie bei Breckenridge vorsprechen.

R. S. Breckenridge
Saskatchewan Street, Nosthern.

Agent der berühmten Frost and Wood Farm Machinery hat immer vollen Vorrat von Pflügen, Eggen, Rasenschneidern, Säemaschinen, Grasmähmaschinen, Rechen, Bindern, Wagen, Dreschmaschinen usw.

Feuer- und Lebens-Versicherung.
Real Estate u. Häuser zu vermieten.
Sprechen Sie baldmöglichst vor.

The Windsor

THE
HUMBOLDT HOTEL CO. LTD.
H. W. Haslam, Manager

Dampfheizung.
Gasbeleuchtung.
Alles neu und modern.
Hauptquartier für deutsche Landsucher.
Alle Angestellten sind deutsch.

Preise \$1.50 und \$2.00 per Tag.
Musterzimmer und Leihstall in Verbindung.
HUMBOLDT, SASK.

Fahrplan der Can. Northern Bahn.
(In Effect seit dem 3. Juni 1906.)

Mil. v. Winnipeg	Täglich	Station.	Täglich
00	12.30 m.	ab Winnipeg an	11.20 am
178	7.20 am.	Dauphin	4.36 pm
279	10.35	Kamsad	11.45 am
399	4.36 mg.	Batson	4.19
405	4.58	Engelsfeld	3.59
413	5.18	St. Gregor	3.39
420	5.38	Münster	3.19
425	5.55 an	Humboldt (ab	3.01
426	6.05 ab	Carmel (an	2.51
436	6.31	Bruno	2.24
444	6.51	Dana	1.59
452	7.11	Warman	1.41
491	8.59	North Battleford	12.00 m.
573	12.40 m.	Edmonton ab	8.45 mg.
825	1.45 mg.		7.15 am

ROYAL HOTEL

\$1.00 per Tag. Nahe der C. N. R.-Station.
Vorzügliche Weine, Liqueure und Cigarren an Hand.
Gauthier & Allard, Eigentümer.
181-183 Notre Dame Avenue,
Winnipeg, Man.

ST. PETERS COLONIE Hotel und Restaurant

Alle Ansiedler, sowie auch Landsucher finden bei mir reelle Bedienung zu mäßigen Preisen. Eigentümer, **Mathias Rath,** Münster, Sask.

Spezial-Schuh-Geschäft.

Große Auswahl in allen Sorten von Herbst- und Winterschuhen. Alles zu den niedrigsten Preisen. Schuh- u. Sattlerreparaturen eine Spezialität.
Geo. K. Münch, MÜNSTER SASK.
Getrennte Nähte an Schuhen von mir gekauft, werden unentgeltlich zusammengenäht.

Meilen von Tecumseh entfernt über die dortige Gegend hin und zerstörte ein Schulhaus, wobei ein Knabe seinen Tod fand; andere Kinder wurden verletzt. Großer Schaden wurde durch den Sturm und heftige Regengüsse angerichtet.

Topela, Kan. Ein Personenzug der Michigan-Topela & Santa Fe-Bahn entgleiste nahe Kinsley, Kan. Vierzehn Passagiere wurden so schwer verletzt, daß sie in einem Hospitalzug hierhergeschafft und in Hospitaler untergebracht werden mußten. Etwa sechs Personen kamen mit leichten Verwundungen fort.

Kirchliches.

Winnipeg. Erzbischof Langevin sandte von Rom aus ein Kabellegramm an den hochw. Vater Campere, des Inhalts, daß der hochw. Vater Davillardiere, O. M. S., von dem in Rom versammelten Generalkapitel des Oblatenordens zum Generalobern des genannten Ordens erwählt worden sei. Der neue Generaloberer ist ein hervorragender Priester und war für viele Jahre Provinzial des Ordens in Frankreich. Er ist 61 Jahre alt.

In den höheren kathol. Schulen Winnipegs befinden sich dieses Jahr wieder zahlreiche Schüler. So wurden laut des „Central Catholic“ in der St. Mary's Academie 90 Interne, 86 Externe, 133 Musikschüler und 32 Kunstschüler eingetragen. Im St. Boniface College wurden 218 Studenten eingeschrieben, wovon 125 Interne sind.

Ottawa. Mgr. Donato Sbarretti, apostolischer Delegat für Canada, hat an Bord des Norddeutschen Lloyd-Dampfers „Königin Louise“ eine Europareise angetreten. Er begibt sich nach Rom, um dem hl. Vater einen Besuch abzustatten und ihm über seine Tätigkeit zu berichten. Man vermutet, er sei vom Papste aufgefordert worden, nach Rom zu kommen, um ihm im Consistorium kommenden Novembers den roten Hut zu verleihen.

New York City, N. Y. Der hochw. Erzbischof J. McFarley ist von seiner Europareise zurückgekehrt und teilte bei seiner Ankunft sofort mit, daß der hl. Vater den Rektor der deutschen St. Josephs-Kirche in New York, den hochw. Herrn Anton J. Lammel zum päpstlichen Hausprälaten ernannt habe. Derselbe wurde am 11. April 1850 zu Walderstein in der Diözese Augsburg, Bayern, geboren und anfangs August 1873 zu Dillingen zum Priester geweiht. Seit 30 Jahren ist er in den Ver. Staaten und seit 18 Jahren in seiner gegenwärtigen Stellung tätig.

Der älteste der katholischen Prälaten auf dem amerikanischen Kontinent ist wohl der hochw. Monsignore Bernard O'Reilly, welcher kürzlich bereits sein 95. Lebensjahr ange treten und schon seit einer Reihe von Jahren in dem von barmherzigen Schwestern geleiteten „St. Vincents-Institut am Hudson“ in New York City Unterkunft gefunden hat. Er war schon von Papst Pius IX. zum päpstlichen Protonotar ernannt worden, da er sich schon damals als Historiker verdient gemacht hatte.

Der hochw. Franziskanerpater Hartmann, ein berühmter Componist von Oratorien, der dritte Musiker und der vierte Deutsche, den die römische Akademie der Wissenschaften zu einem Mitgliede ernannt hat, ist in New York angekommen und befindet sich im Franziskanerkloster der Kirche zum hl. Franziskus Xavier. Der hochw. Vater, der von dem Papste und dem Kaiser von Oesterreich mit Ordensdekorationen ausgezeichnet worden ist, stammt aus einer adeligen Familie in

Tyrol und beabsichtigt, mehrere seiner Oratorien in größeren Städten der Ver. Staaten aufzuführen zu lassen.

Pittsburg, Pa. Die neue St. Paulskathedrale wird am 24. Oktober, am Feste des hl. Raphael, eingeweiht. Sollte aber bis dahin die noch fehlende Summe, um die Kathedrale schuldenfrei zu stellen, eingehen, so wird dieselbe an diesem Tage consecrirt. Die noch fehlende Summe beträgt etwas über \$25,000.

New Orleans, La. Es dürfte in der Geschichte der katholischen Kirche in Louisiana wohl die Tatsache vereinzelt dastehen, schreibt der „Ohio Waisenfremd“, daß ein Bischof den Aussägigen einen Besuch abstattete. Dies tat unlängst Erzbischof Bleik, bei welcher Gelegenheit er in der Kapelle der Aussägigen die hl. Messe las und den Unglücklichen die hl. Firmung spendete. Der hochw. Herr war von einigen getreuen Priestern und Schwestern begleitet. Da es niemandem gestattet ist, die Aussägigen zu berühren, so benutzte der Erzbischof bei der Erteilung der hl. Firmung ein in Del getauchtes Baumwollbäuschchen. Die Schwestern, welche die Pflege der armen Aussägigen auf sich nehmen, tragen stets Handschuhe.

Regensburg, Bayern. Zum Bischof von Regensburg, Bayern, als Nachfolger des kürzlich verstorbenen Bischofs v. Senestrey ist nicht, wie zuerst berichtet wurde, Dompropst Dr. Kögel von Augsburg, sondern, wie der „Tägl. Rundschau“ aus München mitgeteilt wurde, der bisherige Bischof von Eichstätt, vormalig Abt des Benediktinerklosters Metten, Dr. v. Mergel, und an dessen Stelle der Regensburger Weihbischof, Freiherr v. Dw., ernannt worden.

Holland. Die Abhaltung eines allgemeinen niederländischen Katholikentages wird von den katholischen Mättern Hollands in deren Betrachtungen über den großartigen deutschen Katholikentag in Essen erneut in Anregung gebracht. Die herrlich verkaufene 53. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands, an der auch viele holländische Katholiken teilgenommen haben, hat bei ihnen diese ernste Anregung hervorgerufen, und die warme Befürwortung der letzteren durch angesehenen Katholikenführer und -Organe läßt erhoffen, daß sie gute Früchte tragen wird.

Rom. Die Congregation der Gesellschaft Jesu ist zur Wahl des Monitors und der fünf Assistenten des Ordensgenerals zusammengetreten. Gewählt wurden: Pater Fredri, Generalassistent für Italien; Pater Fine für Frankreich, Pater Ledochowski, ein Neffe des verstorbenen Cardinals Ledochowski, für Deutschland; Pater Abad für Spanien und Pater James Hayes in Liverpool für die angelsächsischen Stämme.

(Ueberführung der Leiche des Papstes Leo XIII.) — Nach der „Lega Lombarda“ vom 1. Sept., findet die Ueberführung der sterblichen Ueberreste Leos XIII. in der ersten Hälfte des Monats Oktober von St. Peter nach Johann im Lateran statt; das Grabmonument, ein Meisterwerk des Bildhauers Luchetti, sei bereits vollendet. Alle kathol. Diözesen = Vereinigungen sollen sich bei der Ueberführung beteiligen. Der Minister-Präsident soll die Absicht haben, der Leiche des verewigten Papstes auf dem 4 Kilometer langen Wege militärische Ehre erweisen zu lassen.

Auf gute Autorität hin im Vatikan wird mitgeteilt, daß der Papst der Absicht Ausdruck gegeben habe, im November ein Consistorium abzuhalten, in welchem er mehrere Cardinalernennungen machen wird. Unter den Cardinalen wird Erzbischof Falconio, der apostolische

Delegat in Washington, genannt.

Unter dem Vorsitze des Cardinals Richelmy, des Erzbischofs von Turin, hat sich ein Komitee zur Errichtung eines Denkmals für Christoph Columbus in den Gärten des Vatikans gebildet. Papst Pius der Zehnte bringt dem Gedanken, durch den eine bleibende Erinnerung an den 400. Geburtstag des Entdeckers von Amerika geschaffen werden soll, das wärmste Interesse entgegen; die ganze Welt soll zur Unterstützung des Unternehmens aufgefordert werden und damit die Angelegenheit zu einer internationalen erhoben werden.

Nach einer Ferienzeit von zwei Monaten ist Dr. Laponi, der Leibarzt des Papstes, ernstlich krank nach Rom zurückgekehrt. Er hat den Besuch des Dr. Mazzoni empfangen, welcher die Krankheit für Magenkrebs erklärt. Der Papst ist über die Krankheit seines Arztes tief bekümmert und empfängt fast stündlich Berichte über sein Befinden.

Cardinal Cassetta, der jüngste der suburbikanischen Bischöfe, bereist seine Diözese Sabina, um persönlich über die Ausführung seiner Verordnungen hinsichtlich großer Reformen zu wachen, denn Sabina war teilweise in den Händen eines abgefallenen Priesters, welcher mit englischem Gelde und in seiner Eigenschaft als „Bischof“ unter der dortigen sehr armen und unwissenden Bevölkerung den größten Schaden und die größte Verwirrung anrichtete. Dem neuen Cardinalbischof kommt sein persönlicher Reichtum sehr zu Statten: er konnte die von der armen Bevölkerung dem „Engländer“ geschuldeten Summen zahlen und somit seine Diözesanen, wenigstens aus dieser materiellen Sklaverei befreien.

Paris, Frankreich. In allen katholischen Kirchen Frankreichs ist der von der Versammlung der Bischöfe von Frankreich angenommene Hirtenbrief von der Kanzel verlesen worden; der Brief hat die Billigung des Vatikans. Die Verlesung des Briefes bringt die Trennung der Kirche vom Staate wieder in den Vordergrund. Cardinal Lecot, Erzbischof von Bordeaux, wurde von Berichterstattern über die Haltung befragt, welche die Kirche einzunehmen gedenke, und sagte, man werde die Entwicklung der Dinge abwarten. Die Priester werden die Kirchen nicht verlassen, wenn sie von den Behörden nicht dazu gezwungen werden. Wenn dies geschieht, wird die Messe an anderen bereits ausgewählten Plätzen gelesen werden; ebenso werden die Seminare nach anderen Gebäuden verlegt werden.

Jerusalem. Aus Jerusalem wird berichtet, daß der dortige Pascha in dem Streit um das heilige Grab einen Spruch gefällt hat, der den vollen Sieg der Franziskaner darstellt. Diesmal wollten laut „Angsb. Postztg.“ die griechischen Mönche den Katholiken zustehende Rechte wegnehmen. Es drohte eine neue Schlägerei, die von den Griechen für einen bestimmten Tag geplant war. Die Konsuln der Mächte ersuhren davon und verhin derten die Durchführung. Gleichzeitig wurden die Rechte der Franziskaner offiziell anerkannt. Pater Robert Razzoli, der bisher den friedlichen Weg gegangen war, hat erkannt, daß dieser nicht zum Ziele führe und ruft fortan stets die Entscheidung der Behörden durch Vermittlung der Konsuln an. Eine ausschließliche Anrufung des französischen Konsuls findet nicht mehr statt.

Wein! Wein!

Laßt euch euren Wein herstellen von getrockneten Trauben. Ich habe eine 20jährige Erfahrung in Weinbereitung. FRED WAGNER, Stony Plain, Alta.

Man gebe zu

J. S. Lyons

für

Baumaterial

Ich habe stets anhand:

No. 1 Lumber, Latten, Schindeln, Fenster, Türen u. Sash, sowie auch Moldings, Backsteine und Kalk. : : : :

Alle Arten Farmmaschinerie

Leute, die zu bauen beabsichtigen werden wohl tun, vorher bei mir vorzusprechen.

Hards in

Humboldt, Watson u. Bruno.

Henry Thien, Präsi. Henry Bruning, Secr. Schaqm.

Muenster Supply Company, Ltd.

Münster, Sask.

Wir haben jetzt eine vollständige Auswahl von Sommerkleidern und Schnittwaren, fertigen Kleidern für Männer und Knaben, sowie von Schuhen und Stiefeln.

Wir sind Händler in allen Arten Baumaterialien, Bauholz, Sash, Türen, Moldings, Eisenwaren, General Merchandise, Groceries, Schuhen und Stiefeln, Getreide, Mehl und Futter.

Sie um Ihren geneigten Zuspruch ersuchend, Achtungsvoll

Muenster Supply Co. Ltd.

Muenster, Sask.

Ritz & Hoerger

Humboldt, Sask.

Eisenwaren, Bauholz und Maschinerie.

Feuer- und Lebensversicherung.

Wir haben soeben eine Carladung von **Koch- und Heizöfen** erhalten, welche wir unseren Kunden zu den billigsten Marktpreisen anbieten. Kommet und sehet unser Warenlager, bevor Ihr anderswo lauft! Unser Lager von „Shell Hardware“ und schweren Eisenwaren ist stets vollständig.

RITZ & HOERGER

KLASEN BROS.

Händler in

Baumaterialien jeder Art

Wir verkaufen auch

Deering Binder, Mähmaschinen, Senrechen, John Deere Bred- und Stoppelpflüge, Eggen, Zaundraht und Nägel.

DANA, SASK.

„St. Peters Bote“

J. O. S. D.

Der „St. Peters Bote“ wird von den Benediktiner-
Mönchen des St. Peters Klosters, Münster, Saks.,
Canada, herausgegeben und kostet pro Jahr bei Voraus-
bezahlung \$1.00, nach Deutschland \$1.50.

Agenten verlangt.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

„ST. PETERS BOTE,“
MUNSTER, SASK., CANADA.

Gelder sende man nur durch registrierte Briefe,
Post- oder Expressanweisungen (Money Orders). Geld-
anweisungen sollten auf Münster ausgestellt werden.

Kirchenkalender.

7. Okt. 18. Sonntag nach Pfingsten. Evang.
Jesus heilt einen Sichtbrüchigen.
Rosentranzfest. Markus, Pappi.
8. Okt. Mont. Brigitta. Benedikta.
9. Okt. Dienst. Dionysius. Ludwig.
10. Okt. Mittw. Franz v. Borgia. Gereon.
11. Okt. Donnerst. Germanus. Ethelburga.
12. Okt. Freit. Maximilian. Seraphin.
13. Okt. Samst. Eduard. Koloman.

Empfehlen den „St. Peters Bote“ Euren
Freunden und Bekannten! Probenummern
werden gratis gesandt.

Von den diesjährigen deutschen Flotten- und Armeemanövern.

Die großen Manöver der deutschen
Flotte sind vorüber und haben über allen
Zweifel festgestellt, daß die deutsche
Flotte, wenn sie sich auch an Zahl und
Stärke der Schiffe mit den Flotten an-
derer Seemächte nicht messen kann, an
Schlagfertigkeit und Tüchtigkeit des
Offizierkorps und der Mannschaft hinter
keiner anderen zurücksteht, wenn sie sie
im letzteren Punkte nicht sogar übertrifft.
Eine kühne nächtliche Schnellfahrt deut-
scher Torpedoboote während dieser Ma-
növer quer durch die Nordsee nach der
englischen Küste und zurück, ohne daß sie
an der britischen Küste entdeckt wurden,
dürfte dem auf die deutsche Flotte mit
Ingrimm blickenden, übelwollenden
Vetter John Bull, ein gelindes Gru-
seln eingebläst haben. Wie jene 36
Torpedobootzerstörer, so könnten schließ-
lich auch einmal im Ernstfalle deutsche
Transportschiffe an der englischen Küste
landen.

In Wahrheit soll eine derartige
Expedition schnellfahrender deutscher
Kriegsschiffe nach den englischen Küsten
schon öfters unternommen worden sein.
In England gewahrte man nichts da-
von, da die deutschen Kriegsschiffe unter
dem Schutz nächtlicher Dunkelheit den
englischen Küsten nahen, und die deutsche
Marineverwaltung hatte kein Interesse
daran, diese nächtlichen Uebungsfahrten
bekannt werden zu lassen.

Was die deutsche Regierung jetzt ver-
anlaßt haben mag, diese Expedition
bekannt werden zu lassen, ist schwer zu
vermuten. Vielleicht will sie den unsin-
nigen Hetzereien und Verleumdungen
englischer Zeitungen und der bössartigen
deutschfeindlichen Stimmung in engli-
schen Diplomatiekreisen einen Dämpfer
aufsetzen.

In England hat es in letzter Zeit
nicht an Drohungen gegen die deutsche
Kriegsflotte gefehlt. Während Admiral
Fisher die Hoffnung ausgesprochen hatte,
vor seinem Austritt aus dem Dienst den
Tag zu erleben, da die deutsche Kriegs-
flotte auf den Boden der Nordsee ver-
sinken werde, sprach der Civillord der
englischen Admiralität in öffentlicher
Rede in Leeds die Ueberzeugung aus,
England müsse auf japanischem Wege
der deutschen Flotte ein Ende bereiten,
d. h. sie ohne Kriegserklärung mitten im
Frieden zu überfallen und sie versenken
oder hinwegführen, wie vor hundert
Jahren die dänischen Kriegsschiffe aus
dem Hafen von Kopenhagen.

Vielleicht wollte Großadmiral von
Köster, welcher der höchstkommandieren-
de Admiral der Flottenmanöver war,
seinen britischen Kameraden, die den

Mund so furchtbar voll genommen
hatten, durch das kühne Seemanns-
stückchen andeuten, daß sie mit der
deutschen Flotte doch nicht so leichtes
Spiel haben würden, wie mit der däni-
schen im Jahre 1807.

Und wie die Flottenmanöver haben
auch die großen Kaisermanöver in
Schlesien die gründliche Ausbildung
aller Waffengattungen des deutschen
Heeres ins hellste Licht gestellt. Die
fremdländischen Offiziere, welche dem
großartigen Kriegsspiel beizwohnten,
haben aus ihrer Bewunderung der Lei-
stungsfähigkeit der Offiziere und Mann-
schaften keinen Fehl gemacht, nicht zum
wenigsten die amerikanischen Offiziere,
denen gegenüber Kaiser Wilhelm sich
von der liebenswürdigsten Seite zeigte.
(„Aurora.“)

Die Religion.

(Für den „St. Peters Bote.“
Von P. Fidelis O.S.B.)

Fortsetzung.

In Anbetracht dieser Verschiedenheit
der Sekten ist von selbst klar, daß die
Wahrheit und die richtige Gottesvereh-
rung nicht bei jeder gefunden werden
kann. Es ist ja der oberste Grundsatz
der Philosophie, daß zwei einander ent-
gegengesetzte Behauptungen nicht zugleich
wahr sein können. Wenn es gewiß ist,
daß zwei und zwei vier sind, so muß
jener, welcher dieses leugnet, notwendig
im Irrtum sein. Ebenso wenn der
wahre Glaube lehrt, daß Christus eine
göttliche Person, und daß die Kinder-
taufe gültig ist, so muß notwendig die
entgegengesetzte Lehre, daß Christus
nicht eine göttliche Person, und daß die
Kindertaufe ungültig sei, falsch sein.
Da nun offensbare Tatsachen beweisen,
daß alle vorhandenen Religionssysteme
in ihren Lehren einander widersprechen,
so folgt notwendig, daß einige im Irr-
tum sind. Wer des ungeachtet behauptet,
alle Religionen sind gleich gut, der
behauptet, die Wahrheit und der Irrtum
sind gleich gut. Andernfalls müßte
man sagen, keine Religion ist gut, eine
Behauptung, welche im direkten Wider-
spruch steht mit der Ansicht der Indiffe-
rentisten.

Ist eine Religion so gut, wie die
andere, so folgt ferner, daß das Laster
so gut ist, wie die Tugend, es folgt, daß
die Anbetung des Moloch und der
Astarte bei den Buddhisten und Moha-
metanern mit Befriedigung der schändlich-
sten Leidenschaft so gut ist, wie das
heilige Leben der Diener Gottes im
Christentum. Nach dieser Lehre wäre
der Teufelsdienst und der Gottesdienst
gleich gut!

Um dieser entsetzlichen Folgerung zu
entgehen, sagen die Verteidiger des
Indifferentismus: „Wir sind Christen,
und verwerfen die heidnischen Religionen.“
Wird die Sache wohl besser, wenn man
behauptet: Alle christlichen Religionen
sind gleich gut?

Sind alle christlichen Religionen gleich
gut, so ist die Religion der Unitarier,
nach welcher Christus als bloßer Mensch
betrachtet wird, so gut wie die katholische
Religion, welche ihn als den Sohn
Gottes verehrt. Entweder ist Christus
der Sohn Gottes, oder er ist es nicht.
Ist er wirklich der Sohn Gottes, so ist
der Unitarianismus nichts anders als
ein System von Gotteslästerungen, in-
dem es dem Erlöser die Gottheit raubt.
Ist der Fall aber umgekehrt, d. h. ist
Christus nicht der Sohn Gottes, so treibt
die katholische Kirche Götzendienst, indem
sie einem bloßen Geschöpfe göttliche
Ehre erweist. Also auch in diesem
Falle machen die Verteidiger des In-
differentismus die Sache um nichts
besser, denn auch nach dieser Ansicht

wäre der Götzendienst und die wahre
Gottesverehrung einander gleich!

Was sagen die Sektierer zu diesem
Schluß? Sie sagen: lassen wir die
Unitarier, die Sozinianer und alle,
welche die Gottheit Christi leugnen außer
Betracht, denn diese können nicht mehr
als Christen gerechnet werden. Auch
dadurch hört der Widerspruch nicht auf;
weil der Biedertäufer, der Methodist,
der Presbyterianer und andere den
Katholiken, der das heilige Altarsakra-
ment anbetet, für einen Götzdiener
halten. Soweit man auch gehen mag
in der Abstreifung der Gegensätze, immer
besteht ein wesentlicher Unterschied zwi-
schen der wahren und der falschen Reli-
gion. Nur die Religion, welche von
Gott kommt, kann die wahre sein. Vor
Gott kann es keineswegs gleichgültig
sein, ob wir uns zu jener bekennen, wel-
che er geoffenbart hat, oder zu einer von
jenen, welche von Menschen erfunden
wurde. Hier gilt das Wort des hl.
Paulus: „Wenn euch ein anderer, und
wäre es auch ein Engel, ein anderes
Evangelium predigt, als ich euch gepre-
digt habe, so sei er verflucht.“

Fortsetzung folgt.

Ausland.

Berlin. Ein Jubiläum seltener Art
feiert dieses Jahr das deutsche Papier-
geld, nämlich das hundertste Jubiläum
seines Bestehens. Jedoch trotz hundert-
jährigen Bestehens erfreut sich die deut-
sche Papiergeld-Familie keiner großen
Ausbreitung, wenigstens nicht in den
Kreisen, in denen sie am meisten willkom-
men geheißen würde. Damit geht es
wie mit den amerikanischen Verwandten.

Während einer Unterredung mit
Kardinal Kopp, Fürstbischof von Bres-
lau, soll Kultusminister Studt zugegeben
haben, daß die Regierung zu weit gegan-
gen sei, als sie die Beseitigung der pol-
nischen Sprache beim Religions-Unter-
richt in den Elementarschulen forderte.
Der Kultusminister ist wegen seines
scharfen Vorgehens in der gedachten
Richtung auch von deutschnationaler Seite
streng kritisiert worden, und man hat ihm
vorgeworfen, daß er auf dem besten
Wege sei, den Erfolg (?) der ganzen
Ostmarken-Politik direkt in Frage zu
stellen, indem er polnische Kinder zu
religiösen Märtyrern stempelt und zu
einer neuen Auflage der Breschener
Schulkinderkrawalle geradezu provo-
ziere.

Nach einer Meldung aus Breslau
ist General der Artillerie, Eduard v.
Lewinski, ehemaliger kommandirender
General des sechsten Armeekorps, auf
Schloß Burgwitz bei Trebnitz in Schle-
sien aus dem Leben geschieden. Edu-
ard v. Lewinski wurde am 22. Februar
1829 zu Münster in W. geboren und
trat 1846 als Portepce-Fähnrich in das
damalige 6. Infanterie-Regiment in
Glogau ein, trat jedoch bald zur Artille-
rie über. Als Hauptmann der 1. Gar-
de-Festungskompagnie nahm er am
Feldzuge gegen Dänemark teil. Er
zeichnete sich namentlich bei der Erstür-
mung der Düppeler Schanzen aus und
erhielt den Orden Pour le merite. Als
Adjutant der 2. Artillerie-Inspektion
in Berlin und als erster Adjutant der
Artillerie der 1. Armee machte er im
Stabe des Prinzen Friedrich Karl den
Feldzug gegen Oesterreich mit. Im
deutsch-französischen Kriege nahm Major
von Lewinski zunächst als erster Gene-
ralstabsoffizier bei dem Oberkommando
der 1. Armee an verschiedenen Gefech-
ten teil und erhielt bei Gravelotte das
Eiserne Kreuz zweiter Klasse. In der
Schlacht an der Hallue, am 23. De-
zember 1870, zeichnete er sich ganz be-
sonders bei der Erstürmung des von

den Franzosen stark befestigten Dorfes
Bequemont aus, gegen das er die preu-
ßischen Sturmkolonnen führte. Für
die hier bewiesene Unererschrockenheit
und Umsicht erhielt er das Eiserne
Kreuz erster Klasse. Mit dem Frei-
herrn von Mantuffel und dem Grafen
Wartenleben entwarf dann Major v.
Lewinski als Oberquartiermeister der
Südarmer jenen kühnen Plan, der der
letzten französischen Feldarmee im Ja-
nuar 1871 die Rückzugslinie am
Doubs und durch den Jura verlegte
und 80,000 feindliche Soldaten zum
Uebertritt über die Schweizer Grenze
zwang. Dafür erhielt er das Eichen-
laub zum Orden Pour le merite. Am
16. Dezember 1885 rückte er zum Ge-
neralleutnant auf, worauf er am 12.
Januar 1886 mit der Führung des 6.
Armeekorps in Breslau beauftragt und
zu dessen kommandierendem General
am 8. April 1886 ernannt wurde. Am
27. Januar 1890 wurde von Lewinski
zum General der Artillerie befördert;
anfangs 1895 trat er in den Ruhestand.
Fünf Söhne des Generals gehören dem
Heere an, ebenso drei Schwiegersöhne.

Wiesbaden. Nach längerem Krank-
sein, und wie man sagt infolge einer
früher vorgenommenen Operation, ist
die Gattin des Admirals Togo hier ge-
storben. Die Leiche wird nach Japan
überführt.

Karlsruhe, Baden. Großherzog
Friedrich von Baden beging am 9. Sep-
tember seinen 80. Geburtstag und am
20. d. M. seine goldene Hochzeit mit
Louise, einer Tochter Kaiser Wilhelms
I. und sein 50jähriges Regierungsjubi-
läum. Der Großherzog und seine Re-
gierung wurden bei der Gelegenheit
namentlich von der liberalen Presse mit
Lobhudeleien überschüttet. Die Katholi-
ken aber, die den Namen verdienen, ihre
Kirche lieben und die Geschichte der
großherzoglichen Regierung kennen, ha-
ben herzlich wenig Ursache, in diese Lob-
gesänge einzustimmen. Denn in keinem
anderen deutschen Lande hat man die
Kirche und ihren Klerus, sowie die kir-
chentreuen Katholiken überhaupt, so
lange Jahre und so schmählich und
hartnäckig injunziert und geknechtet, wie
unter der vielgepriesenen Regierung des
Großherzogs Friedrich im badischen
„Musterlande“ des „Kulturkämpferi-
schen“ Vögel liberalismus. Wird doch
bis heute noch — lange nach der angeb-
lichen „Beendigung“ des eigentlichen
Kulturkampfes kein katholischer Mannes-
orden in Baden gebildet.

Braunschweig. Prinz Albrecht von
Preußen, Regent des Herzogtums
Braunschweig und vielleicht der reichste
Mann in Deutschland, erlitt am 11.
Sept. einen Schlaganfall, dem er am 13.
Sept. erlag. Prinz Albrecht, Sohn
des gleichnamigen Prinzen und Bru-
ders Kaiser Wilhelms I., war am 8.
Mai 1837 geboren, führte 1866 das
Commando der 1. schweren Cavallerie-
brigade der zweiten Armee, befehligte
im deutsch-französischen Kriege die 2.
Garde-Cavalleriebrigade und nahm
mit ihr hervorragenden Anteil an den
Schlachten von Gravelotte, St. Privat
und Sedan, sowie an der Einschlie-
ßung von Paris. Nach dem Frieden
wurde er kommandierender General des
10. Armeekorps und am 21. Oct. 1885
von der braunschweigischen Landesver-
sammlung einstimmig zum Regenten
erwählt. Später erfolgte seine Beför-
derung zum Generalfeldmarschall und
Inspektor der 1. Armeeinspektion. Nach
Moltkes Tode erhielt er das Präsi-
dium der Landesverteidigungs-Kom-
mission.

Durch den Tod des Prinzen
Albrecht von Preußen ist die Braun-
schweiger Thronfolgefrage wieder aufge-
rollt worden, da der rechtmäßige Erbe
des Herzogs Wilhelm von Braunschweig

(† 1884), der Herzog von Cumberland, bisher am Antritt der Erbschaft verhindert wurde, weil er nicht auf Hannover verzichten wollte.

Wien. Der präsumtive österreichische Thronfolger, Erzherzog Franz Ferdinand, ist auf seiner Reise durch Bosnien und die Herzegowina in verschiedenen Städten begeistert empfangen worden. In seinen bei dieser Gelegenheit gehaltenen Ansprachen gab er die Versicherung, daß dem Kaiser Franz Joseph und ihm selber das Gedeihen Bosniens und der Herzegowina sehr am Herzen liege, und sie bestrebt seien, geeignete Maßnahmen zur Sicherung dieses Gedeihens zu treffen.

Valermo, Sicilien. Die Bevölkerung von Sicilien lebt in Angst und Schrecken, weil die Erdstöße nicht nachlassen wollen. Sie verlassen ihre Häuser und kampieren im Freien oder suchen Höhlen auf. Ganze Städte und Dörfer sind verlassen worden; Bürger, Soldaten, Priester und Beamte leben zusammen, wo auch immer sie Platz finden. Die Regierung hat die Verteilung von Lebensmitteln in die Hand genommen.

Spanien. Neuanleben der karlistischen Agitation in der Provinz Katalonien in Spanien hat die Civil- und Militärbehörden der Provinz veranlaßt, die strengsten Maßnahmen zu ihrer Unterdrückung anzunehmen. Große Geldsummen aus unbekannter Quelle sind neuerdings unter die Karlisten verteilt worden. Die Grenze und die Küstenlinien werden beständig von Gendarmen bewacht. Eine Anzahl einflussreicher Karlisten ist verschwunden. Alle Depeschen werden jetzt der strengsten Censur unterworfen.

St. Petersburg. Ein raffinierter Plan zur Ermordung des Zaren wurde entdeckt. Eine Anzahl Terroristen erlangten durch Hilfe eines Gärtners Zutritt zum Peterhof-Palaste und brachten eine Anzahl Bomben hinein. Sechs Bediente des kaiserlichen Hausstandes waren gleichfalls im Komplott, ebenso ein Offizier der Palastgarde, der seither Selbstmord begangen hat. Durch das Geständnis eines der Diener war die Polizei im Stande, das Attentat zu verhindern. Alle Teilnehmer an der Verschwörung wurden verhaftet und sollen summarisch vor ein Kriegsgericht gestellt und hingerichtet werden.

In Wladivostok, Ostasien, herrschen Zustände, die aller Beschreibung spotten, und zudem erweist sich die Regierung als ohnmächtig, dem Uebelstande Einhalt zu gebieten. Raub und Totschlag stehen auf der Tagesordnung, und am schlimmsten treiben es Beamte und Soldateska. Es wird behauptet, daß hohe Beamte seit länger als einem Monat die Regierungsmagazine bestehlen. Mehrere am Hafen stehende große Speicher sind mit den gestohlenen Waren angefüllt worden, welche öffentlich versteigert werden. Diese Beamten haben jeden ins Gefängnis geworfen, der Einwand gegen ihr Verfahren erhob und die Gefängnisse sind mit Gegnern derjenigen angefüllt, welche in der Stadt herrschen. Es wurden mehrfach Diebe aus den Gefängnissen entlassen, um für solche Plag zu schaffen, die sich eines politischen Vergehens schuldig gemacht hatten. Es wird kein Versuch gemacht, die Ordnung aufrecht zu erhalten und Straßenkämpfe sind häufige Vorkommnisse. Das Eigentum keines Mannes ist sicher, da die Beamten auf Seiten der Diebe und Straßenräuber stehen, welche strafflos ausgehen. Die Flotten- und Militärbehörden stehen einander feindlich gegenüber, wodurch die Schrecken der Sachlage noch gesteigert werden.

Miga, Rußland. Von den in Rußland ansässigen Deutschen ist ein Bund zur Verteidigung gegen revolutionäre

Banden gebildet worden. Die deutschen Blätter fordern die jungen Deutschen in den Ditsche-Provinzen auf, sich zur Verteidigung von Haus und Hof sowie zur Abwehr aller Versuche, die Deutschen auszurotten oder zu vertreiben, auf das engste zusammenzuschließen.

Korea. Es verlautet, daß die Japaner sich in Korea barbarische Ausschreitungen durch öffentliche Hinrichtungen zu Schulden kommen lassen. Eine heimlich genommene Photographie zeigt die Execution von 46 Koreanern, darunter eine Frau, und spiegelt schreckliche Szenen wieder.

Hongkong, China. Ein furchtbarer Taifun legte über Hafen und Stadt, und wühlte das Meer bis zum Grunde auf. Unzählige Schiffe gingen zu Grunde. Die Straßen wurden überschwemmt und die Bewohner der Stadt wurden von panischem Schrecken erfaßt. Auf der Bucht kämpften die Schiffsmannschaften mit dem Sturme. Berghohe Wogen brachen sich über den Schiffen. Die Mannschaften derselben hatten keine Zeit Rettungsboote ins Wasser zu lassen. Es wurden Leichen auf den von einer Brandung gepörschten Strand gespült. Die ganze Bucht war mit Schiffstrümmern bedeckt. Länger als eine Stunde wurde gefürchtet, daß die Stadt dem Untergang geweiht sei. Dächer wurden abgedeckt und Gebäude niedergeweht. Entsetzte Menschenmengen eilten durch die Straßen, um Sicherheit vor dem Sturm zu suchen. Auf wie hoch sich der angerichtete Schaden belaufen wird, kann jetzt noch nicht ersehen werden. Der Verlust an Menschenleben wird auf 1000 geschätzt. Der deutsche Dampfer „Johann“ und der britische Dampfer „San Cheung“ sind untergegangen. Auch der Dampfer „Fai-shin“ von der Hongkong, Canton und Macao-Linie ist gesunken und von seiner Mannschaft wurden nur der Proviantmeister und der Steuermann gerettet. Der Dampfer „Monteagle“ von der Canada Pacific Eisenbahn wurde auf den Strand geworfen. — Nach den letzten Nachrichten verloren über 5000 Menschen das Leben.

St. Peters Kolonie.

Das Wetter der vergangenen Woche war mit Ausnahme eines einzigen Regentages durchaus warm und sonnig u. den Drescharbeiten günstig. Zwar trat an den meisten Morgen ein leichter Frost ein, aber Schneeflocken waren bis jetzt noch keine zu sehen was um diese Jahreszeit gewiß nicht von allen Teilen der südlicher gelegenen Ver. Staaten gesagt werden kann.

Daß in der St. Peterskolonie die verschiedensten Gartenfrüchte ausgezeichnet gedeihen, zeigen die Exemplare, die der hochw. P. Rudolph, O. S. B., letzten Sonntag von der 8 Meilen südlich von Humboldt gelegenen Farm des Herrn Leo Schreiber nach Münster brachte. Es war da ein völlig ausgereifter Kürbis, der 12 Pfund wog, 6 Zwiebeln von zusammen 3 Pfund und eine Gelbrübe von 1½ Pfund Gewicht.

Der Bau des neuen Klosters in Münster schreitet nur langsam voran, da die längst bestellten Fensterstöcke noch immer nicht angekommen sind.

Infolge schwerer Erkrankung eines Stationsagenten an der Hauptlinie der C. N. R. konnte bis jetzt kein Agent in Münster stationiert werden.

Lehten Freitag kam in Münster die von Geo. Hoffmann, Bruning und Co. bestellte und längst erwartete neue Dreschmaschine an. Sie ist bereits am Dre-

chen. Das am letzten Sonntag in Münster abgehaltene Picnic war vom besten

Wetter begünstigt. Der Reinertrag ist noch nicht genau festgestellt, wird aber ungefähr \$550 betragen. Gewiß ein schöner Erfolg.

In jedes katholische Haus gehört ein katholischer Kalender. Um unsern Lesern die Anschaffung eines solchen zu erleichtern, haben wir eine Quantität solcher bestellt, und sind dieselben in der Office des „St. Peter's Voten“ erhältlich. Der allbeliebte „Regensburger Marienkalender“ und der englische „St. Michael's Almanac“ für 1907 sind bereits eingetroffen. Der vorzügliche „Wanderer“ Kalender, sowie andere beliebte katholische Kalender werden in Bälde erwartet. Man sehe die Preis- in der Anzeige an anderer Stelle und säume nicht mit der Bestellung, bis der Vorrat vergriffen ist.

Am ersten Sonntag im Oktober oder an einem der darauffolgenden Sonntage wird auf Anordnung des hochw. Herrn Bischofs in allen Kirchen der Diözese die jährliche Kollekte für das Diözesanwaisenhaus in Prince Albert stattfinden. Hoffentlich werden auch in diesem Jahre die deutschen Katholiken der St. Peterskolonie allen übrigen durch ihre freigebigen Spenden mit gutem Beispiele voranleuchten. Das katholische Waisenhaus in Prince Albert, das erst letzten Frühjahr von einem schweren Brandunglück heimgesucht wurde, ist der Unterstützung sehr bedürftig. Es ist zu seinem Fortbestehen ausschließlich auf milde Gaben angewiesen und diese fallen bei der großen Armut unserer Diözese nur sehr gering aus. Gewiß wird der Bergelter alles Guten keinen unbelohnen lassen, der zum Unterhalt und zur Erziehung armer, verlassener Waisenkinder nach seinem Vermögen sein Scherlein beiträgt.

Mit dem Bau eines zweiten Elevators in Münster ist bereits begonnen worden.

In Humboldt sollen diesen Herbst gleichfalls zwei Elevatoren gebaut werden.

Wenn Sie das beste und billigste Land in der St. Peters Kolonie wünschen so wenden Sie sich an P. M. und J. S. Britz, Münster, Sask.

Sonntag, den 14. Oktober wird in Annahem zum Besten der dortigen Kirche ein Picnic abgehalten werden, wozu alle Umwohner freundlichst eingeladen sind.

Der alte Herr Gates von Lenore Lake ist am vergangenen Samstag in hohem Alter verschieden. Er wurde Montag vom hochw. P. Casimir beerdigt.

Ein äußerst frecher Einbruchdiebstahl wurde in der Nacht von Mittwoch auf Donnerstag letzter vergangener Woche in den Kaufladen des Herrn Joseph Hufnagel in Watson und in die im gleichen Gebäude befindliche Postoffice verübt. Die mit den Lokalkräften wohlvertrauten Einbrecher hoben an der Südseite des Stores ein Kellerfenster aus und drangen durch dasselbe in den Keller und dann in den Store, wo sie die Geldschubladen sowohl im Store als auch in der Postoffice abschraubten und dann im Freien entleerten. In der Schublade des Herrn Hufnagel befanden sich nur fünfzig Cents, dagegen hat der Postmeister, Herr Frank Bollen, den Verlust von 29 Dollars zu beklagen. Außerdem entwendeten die Diebe noch Zigarren und Tabak. Von den frechen Einbrechern hat man leider keine Spur. Ueberhaupt scheinen Diebe schon seit längerer Zeit Watson unsicher zu machen. So wurde auch vor einiger Zeit in Herrn Stritzels Laden eingebrochen und aus demselben 12 Dollars gestohlen, und schon mehrmals wurde Farmern Geld und Wertgegenstände entwendet. Es wäre sehr zu wünschen, daß dieses Diebsgesindel einmal ertappt und ihm das Handwerk gründlich gelegt würde.

In Watson wurde mit dem Bau eines zweiten Elevators begonnen.

Herr Joseph Hufnagel von Watson wünscht 2000 bis 3000 Pfund Krautköpfe zu kaufen zu 1¢ das Pfund.

Das Picnic zu Engelfeld ist trotz des ungünstigen, regnerischen und kalten Wetters sehr gut und in fröhlicher Stimmung verlaufen. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf etwa \$200. Der Reingewinn ist noch nicht genau festgestellt. Allgemeine Anerkennung jauden die guten warm aufgetischten Mahlzeiten, die von den Frauen Engelfelds zubereitet wurden.

Gelder zu verleihen auf Heimstätten bei Menzel & Lindberg, Münster.

Korrespondenzen.

Münster, Sask., Okt. 1. '06. Es war ein glänzender Erfolg in jeder Beziehung, das Volksfest, welches am letzten Sonntag, den 30. September, zu Münster in dem nahe bei der Kirche liegenden Haine stattfand. Obwohl das Wetter etwas kühl war, strömten doch zahlreiche Teilnehmer von nah und fern herbei, um den Tag in gemüthlicher deutscher Weise zuzubringen.

Sobald das Hochamt beendet war, begab sich jedermann zum Festplatz, wo von den Damen der Gemeinde ein schmackhaftes Mittagmahl serviert wurde. Hernach zerstreute sich die Menge, um sich an den verschiedenen Belustigungen köstlich zu amüsieren. Auch für Erfrischungen jeder Art ward reichlich gesorgt, und mancher erquickte sich trotz der kühlen Bitterung an der nahegelegenen Quelle.

Die Münster Musikkapelle, unter der bewährten Leitung des hochw. P. Casimir O. S. B., ließ ihre fröhlichen Weisen ertönen, und auch dem Herrn Münch und seinen zwei hoffnungsvollen Söhnen gebührt Anerkennung für die Lieferung des Gesanges, vorzüglich einiger Schweizermelodien. Jung und Alt stimmten mit ein in den Gesang, und derselbe kam immer voller als Herzensgrund und kräftig schallte es über die weiten Fluren: „Fest steht und treu die Wacht am Rhein.“

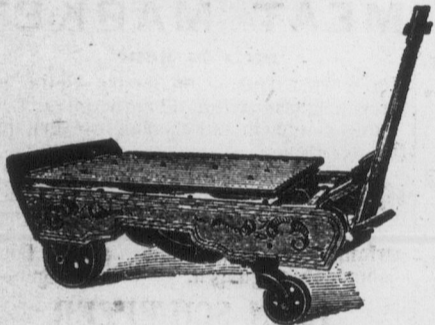
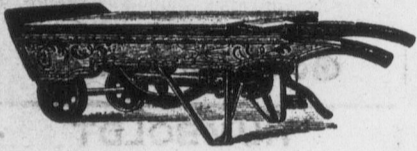
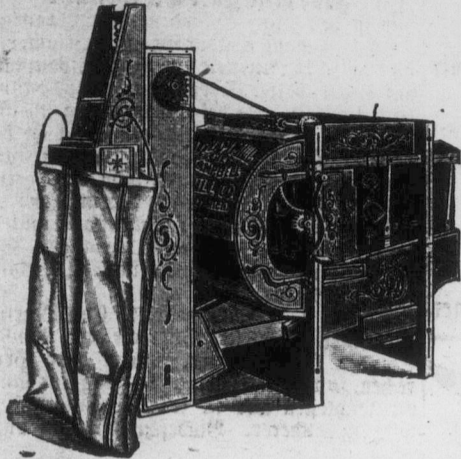
Gegen Abend fand die Versteigerung mehrerer Gegenstände statt, und erst als dieselbe vorüber war, kehrten die Besucher nach Hause zurück mit dem Bewußtsein, einen freudigen Tag verlebt zu haben.

Die Einnahmen beliefen sich auf über \$500 und waren sehr zufriedenstellend. Allen denjenigen, welche sich beteiligten um die Festlichkeit zu einem Erfolge zu gestalten, sprechen wir unseren verbindlichsten Dank aus. P. M.

St. Anselms Mission, Sec. 14. T. 39. R. 18. Nord von Watson. — Die Zahl der Familien in dieser Gegend mehrt sich immer. Es sind schon an die 20 Familien und mehrere Junggesellen da. In unsere Mitte haben sich leider viele Andersgläubige niedergelassen. Wären alle Ansiedler katholisch, so hätten wir hier eine sehr große Gemeinde. Das Land ist ausgezeichnet gut und nächstes Jahr soll eine Eisenbahn hier durchgebaut werden. Selbst das Verkaufsländ ist vielfach schon fort. — Heute hielt der hochw. Vater Chrysothomus bei uns wieder Gottesdienst und in zwei Wochen wird um 9 Uhr morgens wieder Gottesdienst sein. Seit einigen Monaten hat Herr William E. Elliott Unterricht in der katholischen Religion erhalten, und wurde auf sein sehnlichstes Verlangen heute vor der Messe getauft. — Diesen Herbst wird zum erstenmal eine Dreschmaschine in diese Gegend von Watson herauf kommen. Es gibt sehr viel zu Dreschen. Herr Konrad hatte fünfzig Acker unter

Groceries! Kleider! Schuhe!

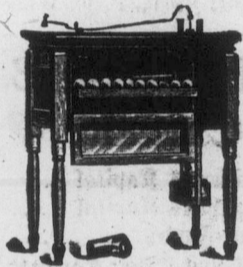
zu den gewöhnlichen Preisen. Wer Cash bezahlt, bekommt einen Discount wie immer. Zwei Carladungen Mehl an Hand. Wer von mir kauft, bezahlt sich selbst seine Fahrt hierher, weil er es billiger erhält als sonstwo.
 Machte hiermit bekannt, daß ich von jetzt an **Schuhe, Kleider, Hardware usw. für Kostenpreis verkaufe**, so daß ein jeder für wenig Geld seinen Winterbedarf kaufen kann und ich meine Verbindlichkeiten ausgleichen kann. Auch bitte ich, wer immer mir schuldig ist, sobald als möglich dies zu berichtigen, um Unannehmlichkeiten zu vermeiden.



Sieber erhalten **Getreideputzmühlen, Brutmaschinen** (Incubators) und **schiebbare Dezimalwagen** der besten Sorte, welche ich in Dana zur Beschäftigung halte. Es wird jedem zum Vorteil gereichen, sich brieflich oder mündlich um die Preise zu erkundigen. Wer früh bestellt, erhält besonders günstige Bedingungen.

Ich mache bekannt, daß ich Agent bin für die Firma Somerville Granite & Marble Works. Wer immer ein Monument haben will, ist freundlich gebeten, Probemuster und Bedingungen bei mir zu erkundigen.

Bertilgt die **Gophers**, welche euren Feldern großen Schaden tun. Gopher-Gift anhand; bei Einlieferung von 25 cts. wird es an irgend eine Adresse gesandt. Leichtes und sicheres Mittel.



Achtungsvollst mit Gruß,

Fred Imhoff, = = Dana & Leopold, Sast.
 General Merchant.

UNDER BUY
LUSE LAND COMPANY
UNDER SELL
 INCORPORATED

Die besten Ländereien
in der St. Peters Kolonie
 sind zu verkaufen von der

LUSE LAND COMPANY
 Hauptoffice: 158 East Third Street, St. Paul, Minn.
 Zweigoffice: Carroll, Iowa und Münster, Sast.

Wir haben die Ländereien, welche ehemals der Eastern & Western Land Co. gehörten, in unsern Besitz gebracht und sind daher im Stande, deutschen Katholiken das vorzüglichste Land in der St. Peters Kolonie zu mäßigen Preisen zu verkaufen. Besondere Ermäßigung wird wirklichen Anwohnern gewährt, welche bald in unserer Office in Münster vorsprechen. Da unser Land schnellen Absatz findet, so spreche man vor, ehe die besten Gelegenheiten fort sind.

LUSE LAND CO. MÜNSTER SASK.

J. C. KUEMPER, Manager

Münster Marktpreise.

Weizen No. 1 Northern	58	Mehl, Patent	2.40
" " " " " " " "	56	" " zweite Qualität	1.75
Hafer No. 1	25	Kartoffeln	50
Gerste No. 1	30	Butter	12 1/2
Flachs No. 1	90	Eier	18

herüberdrang, ließ sie die böse Antwort unterdrücken.

„Sage mir, guter Guido, wie du sie haben wolltest; es tut mir leid, daß ich's nicht nach deinem Geschmack getroffen habe,“ sagte sie mit etwas unsicherer Stimme.

Je sanfter jedoch seine Frau wurde, desto mehr geriet er in Zorn; er spielte eine ganz abscheuliche, eine lächerliche Figur, konnte man sagen. Alles war darauf berechnet gewesen, daß Lucia auch wütend werden sollte, aber da war ja auch gar nichts, rein gar nichts von Galle. Wenn er sich jetzt nicht mit einer ordentlichen Kraftäuserung aus der Affaire zog, war er verloren; das überlegte Guido, während er sich die Lippen unter dem schwarzen Schnurrbärtchen biß und den Kopf finstern auf die Hand gestützt, auf seinen Teller starrte.

„Sage mir nur dies eine: Wie wolltest du die Fische haben? — Vielleicht nur gesotten mit scharfem Gewürz?“ fragte abermals Lucia.

Da hielt er sich nicht mehr. In aller Eile suchte er seine Stimmittel zusammen und brüllte, daß es einem Stiere Ehre gemacht haben würde, indem er mit der Faust auf den Tisch schlug: „Reinetwegen auch in Kamillenthee!“

Lucia war ganz bleich geworden. Mit dem Kindechen auf dem linken Arm trat sie an den Küchensherd, nahm einen Topf daraus hervor, näherte sich ihrem Gatten und — goß auf. Einen Augenblick später schwammen vor ihm in der Schüssel die süßlich duftenden Kamillentheedolden mit Tintenfischen um die Wette.

„Da hast du sie auch in Kamillenthee,“ hatte Lucia mit derselben sanftfreundlichen Stimme gesagt.

Guido wurde dunkel in dem gebräunten Gesicht; er sah so betroffen und verduzt, so jämmerlich blamiert zu seiner Frau auf, daß jeder Gedanke an seinen künstlichen Zorn augenscheinlich erlosch.

„Lucia, Lucia!“ rief er, verwirrt, halb ärgerlich über sich, halb lachend, „wie bin ich doch gewesen? . . .“

Und sie faßte ihn mit beiden Händen an dem schwarzlockigen Kopfe und flüsterte ihm lachend ins Ohr: „Ein Esel bist du gewesen, Guido. Haben wir uns nicht in der Kirche vor Gott versprochen, uns lieben zu wollen, mit einander einig zu leben, bis der Tod uns scheidet? Und nun bist du so abscheulich gewesen. Willst's wohl nochmal tun?“

„Nein — nein, bei allen Heiligen — einmal und nie wieder!“ schreit Guido, „und nun laß dir sagen, Lucia, deine Fische waren ausgezeichnet. . .“

„Auch die in Kamillenthee“ ergänzte lachend seine Frau.

„Auch die in Kamillenthee!“ sagte er.

So manches Jahr ist seit dieser Begebenheit dahingeschwunden, aber noch steht das weiße Fischerhäuschen an der Riviera und grüßt zu dem Bahnzuge hinüber, der die Fremden vorüberführt. Nur hat sich ein Naturspiel daran vollzogen; auch seine Wetterseite wurde zur Sonnenseite: Das streitige Ehepaar ist längst ausgezogen, und das war nötig, die kleine Giulietta und ihre kleinen Geschwister wollten mehr Raum haben. Lucia ist immer noch die alte liebe Lucia, und wenn die anderen Frauen ihr gelegentlich sagen, was sie für einen guten Mann habe, nickt sie und lächelt dazu; durch ihren Sinn aber geht eine Erinnerung an die ersten Jahre ihrer Ehe und sie denkt an das Fischergericht.

Der Nordpol.

Diesmal ist der Nordpol noch mit dem Schrecken davongekommen. Die Gefahr, daß Herr W. Wellman ihn unversehens entdecken könnte, ist durch die Ungunst des Wetters beseitigt worden. Der Bould-be-Entdecker hat nun Zeit darüber nachzudenken, ob es auch der Mühe wert sei, einen bisher unberührten Punkt der Erde zu betreten. Natürlich geht es keinem Menschen etwas an, wenn er sich den Hals brechen will, aber dennoch sollte der gesunde Menschenverstand ein Wort mitzureden haben.

Die letzten Rätsel der Erdoberfläche zu lösen drängt uns kein materielles Interesse. Der Nordpol ist ein geographischer Punkt, und da das Betreten dieses Punktes mit dem Wohle der Menschheit nichts zu tun hat, so sollten die Waghälse vom Schläge Wellmans ihren überschäumenden Tateneifer lieber nützlicheren Zwecken zuwenden. Herr Wellman kann überhaupt froh sein, daß der erwartete Südwind sich nicht einstellte. Hätte er sich eingestellt, so wäre die Geschichte der Nordpolarforschung jedenfalls um eine neue Katastrophe bereichert worden. Es wird am besten sein, wenn man mit der Auffuchung des Nordpols so lange wartet, bis derselbe einigermaßen bequem zu erreichen ist. Lassen wir ihn bis dahin in Ruhe. Er wird auch ferner ohne uns fertig werden.

Die Wahl des Jesuiten Generals.

Ueber die jetzt vor sich gegangene Wahl des Generals der Gesellschaft Jesu wird in der „Wiener Reichspost“ folgendes festgestellt: Vor der Wahl versammeln sich die fünfzig ältesten Professoren jeder einzelnen Provinz, um je zwei Wahlmänner zu wählen, welche mit den Provinzialen der betreffenden Provinz im Generalkapitel Sitz und Stimme haben. Da die Gesellschaft Jesu 25 Provinzen hat (5 in Italien, 5 für Oesterreich-Ungarn, Belgien, Deutschland und Niederlande, 4 in Frankreich, 5 in Spanien, 2 in England und 4 in Amerika), so sind also 75 Wähler, zu denen die fünf Assistenten des verstorbenen Generals und der Sekretär der Gesellschaft Jesu kommen. Diese 81 Wähler wählen den General aus der ganzen Anzahl der Professoren und der Gesellschaft Jesu, nicht bloß aus der Zahl derjenigen, welche in der General-Congregation Sitz und Stimme haben. Eine Rücksichtnahme auf Nationalität oder Landesangehörigkeit ist so bei jeder Wahl ganz ausgeschlossen.

Die Anzahl der Deutschen.

Sechshundneunzig Millionen Deutsche! Nach den neuesten Berechnungen gibt es auf Erden 94 Millionen reine Stammesdeutsche, von denen 55 1/2 Millionen in Deutschland leben, 11 1/2 Millionen in Amerika, 11 1/2 Millionen in Oesterreich-Ungarn, 600,000 in Afrika, 145,000 in Asien, 112,000 in Australien. Die Zahl der Deutschsprechenden wird auf rund 100 Millionen veranschlagt.

Die Bevölkerung des Deutschen Reiches ist im „Statistischen Jahrbuch für das Deutsche Reich“ nach dem Stande um Mitte dieses Jahres auf 61,102,000 Köpfe berechnet. Da die Volkszählung vom 1. Dezember 1905 nach der vorläufigen Feststellung eine Bevölkerungszahl von 60,605,183 ergeben hatte, hat in den letzten sieben Monaten eine Zunahme um nahezu einer halbe Million stattgefunden. In zehn Jahren hat sich die Bevölkerung des Deutschen Reiches um 8,35 Millionen vermehrt, in zwanzig Jahren hat sie um 13,47 Millionen zugenommen. Seit der Gründung des

Deutschen Reiches hat die Bevölkerungszunahme 20,1 Millionen Köpfe oder 49 vom Hundert betragen.

Zum Rosenkranzgebete.

(7. Oktober.)

Der hl. Apostel Paulus sagt einmal: „Was vor der Welt töricht ist, hat Gott erwählt, um die Weisen zu beschämen.“ Dieses kann man ganz gut auf das Rosenkranzgebete anwenden. Dasselbe wird nicht nur von Ungläubigen und Irrgläubigen verachtet, sondern auch von manchen Katholiken gering geschätzt u. deshalb verschmäht. In der Tat, was scheint unbedeutender als die paar Dugend Perlen aus Holz oder Bein, die im Rosenkranz aneinander gekettet sind? Was ist einfacher als „Glaube,“ „Vater unser,“ „Ave Maria“ und „Ehre“ mit den eingeschalteten Geheimnissen? Sollte man meinen, daß dieser fast kindlichen Gebetsweise irgend eine besondere Kraft inwohnt? Und doch ist dies der Fall; schon oft hat die Geschichte den Beweis dafür erbracht.

Im 12. Jahrhundert war in Frankreich die Irrlehre der Albigenser entstanden u. griff immer weiter um sich. Da berief Gott den hl. Dominikus, um gegen dieselbe zu predigen. Dieser, (nach der Legende von der lieben Gottesmutter unterrichtet und aufgefordert) lehrte das neue Gebet, den hl. Rosenkranz, allenthalben. Das Resultat war großartig. Der Glaube kehrte wieder in die Herzen zurück, das frühere katholische Leben erwachte wieder, durch das einfache Rosenkranzgebete ward die Irrlehre überwunden; was töricht war vor der Welt, hat die „Weisen“ der Welt überwunden.

Einige Jahrhunderte später standen neue Feinde auf gegen die Kirche Gottes. Es waren die Türken. Diese drohten, das Christentum gänzlich zu vernichten. Das ganze Abendland zitterte vor diesen wilden Horden, denn nur unbedeutend war die Flotte, klein die Schaar christlicher Krieger, die sich diesem gewaltigen Feind entgegenstellen konnte. In dieser Not forderte der hl. Papst Sixtus V. zu Bußwerken und zum Fasten auf, und ordnete gemeinschaftliche Gebete, besonders das Rosenkranzgebete an. Und siehe da! er hatte sich nicht getäuscht. Wegen aller Erwartung siegten die Christen über die Türken. Zur Erinnerung daran und zum Danke für diese Rettung hatte der genannte Papst der laurenianischen Vitanen die Anrufung beifügen lassen: „Hilfe der Christen.“ Er ordnete ferner an, alljährlich das Rosenkranzgebete zu feiern.

Die Kriegsgefahren jener alten Zeiten sind nun zwar vorüber, aber der Feinde gegen unsere heilige Kirche sind noch viele, sehr viele. Wie böse Geister gehen Irrtümer, Laster und Gottlosigkeit durch die Welt und verderben die Menschen. Die Kirche und ihre Diener werden verfolgt, ihre Lehrer gelästert, ihre Mahnungen verachtet; das Heilige wird in Staub getreten. Das Kreuz, das segensbringend in die Welt strahlte, wird verachtet, verhöhnt, auf die Seite geschafft, wie man etwas Unnützes und Schädliches beseitigt. Wissenschaft und Kunst, Politik und Presse, das ganze moderne Leben hat sich mehr oder weniger von den christlichen Ideen getrennt; darum erhält der Ruf von dem höchsten Throne der Welt vom Stuhle Petri: Menschenkinder alle! nur im Anschluß an Christus ist Heil, darum zurück zu Christus!

Die Gemütsucht und Gewinnsucht unserer Tage, das unersättliche Jagen nach den irdischen Gütern und das Vergnügen an denselben suchen das einfache, genügsame und so friedliche Familienleben immermehr zu untergra-

ben. Die Menschen werden mehr und mehr unzufrieden mit ihrer Lage; Laster und Ungerechtigkeit erheben immer stolzer und frecher das Haupt; Gewalttätigkeit, Betrug, Raub und Mord nehmen überhand. Wo soll da Hilfe herkommen? Wo sie früher hergekommen ist und wo sie allein herkommen kann — von oben, von Gott und am sichersten wieder durch Maria. Darum fordern die Päpste unserer Zeit wieder auf, diese nötige Hilfe von oben zu erflehen und zwar durch Maria, besonders im Rosenkranzgebete.

Wem sein Glaube heilig, seine Kirche lieb ist, wer aufrichtig wünscht, daß die Menschheit besser wird, die einzelnen Individuen glücklich und zufrieden werden, daß besonders das Familienleben in Christo erneuert werde, der greife wieder zum Rosenkranz und bete ihn, besonders im Monat Oktober, oft und andächtig, allein oder im Verein mit anderen! Dem vereinigten Gebete wird sicherlich Erhöhung zu Teil werden. J. K.

Die Zahl der Jesuiten.

Eine von der „Gazetta del Popolo“ herausgegebene Statistik zählt 16,000 Mitglieder des Ordens der Gesellschaft Jesu. Die Zahl, meinen die „Berliner Neuesten Nachrichten,“ ist nicht eben groß im Verhältnis zu dem Lärm, den alles was jesuitisch heißt, in der Welt hervorruft. Freilich sind es ja die Gegner, die dem Orden die beste Reklame machen. Nach der Statistik vom Jahre 1903 betrug die Zahl der Jesuiten nur 15,269. Davon entfielen auf Deutschland und die Schweiz nur 1,430 Mitglieder. Die beste Reklame für den Orden sind neben seinen wissenschaftlichen Leistungen die Anfeindungen und Gewaltmaßregeln gegen denselben.

Die katholische deutsche Presse

bringt einen doppelten Nutzen. Sie unterhält die Kenntnis der deutschen Sprache und die Liebe zur katholischen Religion.

Die deutsche Sprache und Wissenschaft hat einen unschätzbaren Wert. Viele amerikanische Eltern senden ihre Kinder mit großen Kosten nach Deutschland, um dort die deutsche Sprache zu lernen. Wer zwei Sprachen redet, ist gleichsam ein doppelter Mensch. Diesen unschätzbaren Vorzug haben die Kinder, welche hier eine deutsche Schule besuchen; sie lernen deutsch und englisch reden, lesen und schreiben. Aber diese Kenntnis muß auch beständig unterhalten und geübt werden, wenn sie nicht verloren gehen soll. Dies geschieht nun nicht bloß durch die deutsche Sprache in der Familie, sondern vorzüglich durch die Lesung einer guten deutschen Zeitung. Leider wird beides aus Trägheit häufig vernachlässigt. Die Folge davon ist, daß unsere leichtfertige Jugend in 5—6 Jahren die deutsche Sprache vergessen hat und sich ihrer deutschen Abkunft schämt. Das ist eine Schande für das Deutschtum. Es sind in Chicago Juden und Amerikaner, die gelaugig zwei, drei und sogar vier Sprachen reden und es gibt Deutsche, die zu träg sind, die Sprache ihrer Eltern zu reden! Lese wöchentlich eine deutsche katholische Zeitung und du wirst die Sprache und die Religion deiner Eltern schätzen und lieben.

Verlangt, daß Leser, welche ihren Wohnort wechseln, und sofort benachrichtigen und nicht vergessen, neben ihrer neuen auch ihre alte Postoffice anzugeben, damit wir die Zeitungen nach der neuen Postoffice senden, aber auch die Zeitung nach der alten Postoffice einstellen können.

The Canadian Bank of Commerce

Hauptoffice: TORONTO
Eingezahltes Kapital: \$10,000,000
Res: \$4,500,000
Total Assets: über \$100,000,000

Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft

Sparcassen Department

Depositen von \$1 und aufwärts angenommen und Zinsen zu gebräuchlichen : : Raten bezahlt : :

Humboldt Zweig

F. C. Wright - - - Manager

Union Bank of Canada

Haupt-Office: Quebec, Que.

Autorisiertes Kapital. \$4,000,000
Eingezahltes Kapital. \$2,920,000
Reserve-Fonds. \$1,200,000

Geschäfts- und Sparcassen-Accounts gewünscht. Betreibt ein allgemeines Bankgeschäft.

Humboldt-Zweig: F. K. Wilson, Manager.

Imperial Bank of Canada

Autorisiertes Kapital \$4,000,000
Eingezahltes Kapital \$3,500,000
Reserve-Fonds \$3,500,000

Haupt-Office: Toronto, Ont.

Gewährt Zinsen auf Depositen. Wechsel nach allen Ländern der Welt ausgestellt und eingeliefert. Betreibt ein vollständiges, allgemeines Bankgeschäft.

C. A. S. Jenson, Manager
Rosthern, Sask.

Bank of British North America.

Bezahltes Kapital \$4,866,666.00
Res. \$1,946,666.66

Zweiggeschäfte in allen bedeutenden Städten und Dörfern Canadas; New York und San Francisco.

Sparcasse. Von \$5 und aufwärts wird Geld in dieser Sparcasse angenommen und werden dafür Zinsen erlaubt vom Tage des Empfanges des Geldes.

Nordwest-Zweig: Rosthern, Duke Lake, Battleford, Yorkton, Preston, Estevan.
W. E. Davidson, Direktor.
Rosthern, Sask.

HUMBOLDT

...Livery-Hall...

Allen Deutschen zur gefälligen Anzeige, daß ich einen Futter- und Leihstall in Humboldt aufgemacht habe. Alles wird auf das Beste besorgt. Wenn in Humboldt, versucht es mit meinem Stall.
Ergebenst, AUG. STEFFENS.

Kalender für 1907

Soeben erschienen:

Regensburger Marienkalender für 1907
Preis 20 Cts. per Stück, \$1.75 per Duzend.

St. Michael's Almanac 1907 (englisch)
20 Cts. per Stück.

Anderer Kalender werden in Kürze erwartet.

Zu haben in der Office des „St. Peters Bote.“

Der Pionier-Store

... von Humboldt ...

GOTTFRIED SCHAEFFER
EIGENTUMER

Soeben erhalten eine große Auswahl in fertigen Männeranzügen, die ich so billig verkaufe, daß auch der Ärmste es sich erlauben kann, anständige Kleider zu tragen; ich gebe eine gute Taschenuhr mit in den Kauf bei jedem Männeranzug. Speziell mache ich darauf aufmerksam, daß ich eine schöne Auswahl in Hochzeitsanzügen auf Lager halte. Ueberhaupt finden Brautleute bei mir, was bei solchen Gelegenheiten nötig ist. Mein Schnittwarenvorrat ist der reichhaltigste in der Stadt; die schönsten Muster finden Sie bei mir, vom 6c. Cattun bis zum \$1.50 Venetian für Brautkleider.

Wollen Sie Mehl oder Futterhofs kaufen, so sprechen Sie vor und verlangen Sie Preise — ehe Sie sonstwo kaufen; ich kann Ihnen Geld sparen.

Soeben lade ich die dritte Car Deering Maschinerie in diesem Sommer aus. Wollen Sie den besten Binder, Mower oder Herrechen, so kaufen Sie den Deering; er läuft am leichtesten und ist folglich dauerhafter wie ein anderer. Vielschneur immer vorrätig.

Meinen werten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen bestens dankend, verbleibe ich achtungsvoll der Ihrige

Gottfried Schaeffer

HUMBOLDT MEAT MARKET

Stets an Hand:

Alle Sorten frisch geschlachtetes Fleisch, wie Beef, Schweinefleisch, Schaffleisch u. s. w. Ausgezeichnete, selbstgemachte Würst täglich zu haben.
Für Schlachtvieh die höchsten Marktpreise bezahlt.

Dreijährige Zugochsen

verkaufe ich billig und gegen leichte Zahlungsbedingungen. Achtungsvoll

JOHN SCHAEFFER,
HUMBOLDT, SASK.

The Central Creamery Co., Ltd.

HUMBOLDT, SASK.

Sendet euren Rahm zu uns. Wir bezahlen einmal monatlich bar. Wir garantieren Zufriedenheit. Man schreibe um weitere Auskunft. **Andreasen & Voss,**
Box 46 Humboldt, Sask.

General Store

Große Auswahl in Groceries, Kleiderstoffen, Herren- u. Knaben-Anzügen, Unterkleidern, Schuhen usw., sowie Eisenwaren und Farmmaschinerie jeder Art, Häckelmaschinen, Schlitten und Cream-Separatoren.

Farmland zu verkaufen.

Prompte, reelle Bedienung.

Arnold Dauk, Ammaheim, Sask.

Winterhüte für Damen u. Kinder.

Ich habe soeben wieder einen großen Vorrat erhalten, welchen ich im Store der Muenster Supply Co. in Münster zum Verkauf habe.

Um geneigten Zuspruch bittet
Karolina Mamer.

Freies Geschenk!

Wer bei mir Waren für Cash zum Werte von \$10.00 oder darüber kauft, erhält als Zugabe ein schönes Paar Schuhe umsonst.

Wm. Smith, Bruno, Sask.

Zugelassen.

Auf Sec. 14, L. 35, R. 20, westlich vom 2. W. ist um den 20. Sept. eine rot- u. schwarz-gefleckte Kuh mit einer Glode an, etwa vier Jahre alt, und ein rot- und weißgeflecktes Heifer-Kalb zugelassen. Der Eigentümer wird ersucht, die Tiere als sein Eigentum nachzuweisen und dieselben nach Bezahlung der Unkosten abzuholen.

Geo. Wilson, Watson.